

# Hört, wen Jesus glücklich preist

---

Liebe Gemeinde,

heute geht es um die Seligpreisungen. Das Wort, das Luther darin mit selig übersetzt, kann ebenso mit glücklich übersetzt werden. Es geht in dieser Rede Jesu also auch darum, wer glücklich zu nennen ist.

Ich habe Jugendliche einmal gefragt, was für sie das größte Glück bedeuten würde. Wie aus der Pistole geschossen kamen da solche Antworten wie ein Lotto-Gewinn, eine Million Dollar oder auch eine Nacht mit einer schönen Frau. Während dieser ersten Runde wurden dann doch einige der Jugendlichen nachdenklicher und fügten darum eine ganz andere Richtung hinzu: eine gute Familie, Freunde haben. Von all dem ist hier bei Jesus nicht die Rede. Menschen suchen das Glück in Kleeblatt, Lotto, Maskottchen im Auto oder einem Talisman bis hin zum Geißbock einer Fußballmannschaft. Sie haben Sehnsucht nach intakten Familien und Freundschaften. Jesus zeigt hier einen ganz anderen Weg auf. Hört, wen Jesus glücklich preist:

Die Bibel - Matthäus 5,1–12 – 05.11.2023

1 Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. 12 Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

„3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.“

Wie gerne würden wir Gott etwas geben, unsere guten Werke, das Geld, das ich in die Kollekte lege, meinen Schlaf, wenn ich sonntagmorgens aufstehe und in den Gottesdienst komme. Der Haken bei der Sache ist nur, dass dieses Gott alles schon gehört, er hat es uns gegeben. Du kannst Gott nichts bringen, weil er alles ist und ihm alles gehört. Wer das begriffen hat, der weiß das er geistlich arm ist und sich von Gott alles schenken lassen muss. Hier sind wir auch bei dem bekannten Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied.“ Das ist nicht ganz richtig. Nein, selbst zu deinem Glück kannst du letzten Endes nichts beitragen.

Kann ich dann meine Hände in den Schoß legen und mich still meinem Schicksal ergeben, weil es doch alles so kommt, wie es kommen muss. Zum Geburtstag habe ich eine Schachtel Pralinen bekommen. Nun kann ich sagen, das ist ein Geschenk, dazu habe ich nichts beigetragen, also lege ich sie in den Schrank bis sie schimmelig sind. Aber dazu esse ich viel zu gerne Pralinen, ich habe sie natürlich aufgemacht und sie Stück für Stück genossen.

So ist auch unser Leben und unser Glück ein Geschenk von Gott, das Stück für Stück ausgepackt und in Dankbarkeit vor Gott genossen werden darf.

„4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“

Leid, Tod und Not erspart bleiben uns Christen auch nicht erspart. Gott hat einen Weg und ein Ziel für unser Leben. Und es kann sein, das dieser Weg auch durch tiefe Täler und dunkle Wälder führt. Hier hilft der Blick auf die Wirklichkeit Gottes: Gott ist jeden Augenblick bei uns. Ich kann nie tiefer fallen als in die Hand Gottes. Das ist gerade wenn wir um einen lieben Menschen trauern tröstlich. Was heißt es durch schweres zu gehen? Vor allem zu wissen, das Gott bei uns ist:

Gott hat dies,  
dein Kreuz,  
bevor er es dir schickte,  
mit seinen Augen betrachtet,  
es durchdacht mit seinem göttlichen Verstand,  
es geprüft mit seiner weisen Gerechtigkeit,  
es gewogen mit seinen Händen,  
ob es nicht einen Millimeter zu lang  
oder einen Milligramm zu schwer ist.

Und dann hat er noch einmal auf deinen Mut geblickt

und so kommt es also vom Himmel.

Wir haben also nicht die Zusage, dass es keine Probleme und Schwierigkeiten gibt, aber wir haben die Zusage, dass Jesus in allem dabei ist und uns hilft. Wir können nicht tiefer fallen, als in die Hand Gottes.

„5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“

Warum Sanftmut wirklich besser ist als Gewalt, zeigt uns folgende Fabel:

„Einst stritten sich Sonne und Wind: wer von ihnen beiden der Stärkere sei? und man ward einig: derjenige solle dafür gelten, der einen Wanderer, den sie eben vor sich sahen, am ersten nötigen würde, seinen Mantel abzulegen. Sogleich begann der Wind zu stürmen; Regen und Hagelschauer unterstützten ihn. Der arme Wanderer jammerte und sagte; aber auch immer fester und fester wickelte er sich in seinen Mantel ein, und setzte seinen Weg fort, so gut er konnte.

Jetzt kam die Reihe an die Sonne. Senkrecht und kraftvoll ließ sie ihre Strahlen herabfallen. Himmel und Erde wurden heiter; die Lüfte erwärmten sich. Der Wanderer vermochte nicht länger den Mantel auf seinen Schultern zu erdulden. Er warf ihn ab, und erquickte sich im Schatten eines Baumes, indes die Sonne sich ihres Sieges erfreute. Zehnmal sicherer wirken Sanftmut, Milde und Freundlichkeit, als Gewalt, Ungestüm und Strenge.“

„7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. „

Was ist eigentlich Barmherzigkeit?

Die Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz dem andern und tritt ihm in positiver Weise gegenüber.

Die umgangssprachliche Formel „Mitleid und Barmherzigkeit“ deutet an, dass hier Unterschiedliches vorliegt, dass es also bei der „Barmherzigkeit“ weniger um ein Mit-Fühlen als um eine Großherzigkeit geht. Sie gilt als eine der Haupttugenden und wichtiger Ausdruck des christlichen Glaubens.

Wie jede gute Tat kann sie uns nicht in den Himmel bringen, aber sie bringt uns dem Himmel näher.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Mit Hunger und Durst benennt Jesus das stärkste und aber auch quälendste Verlangen, das wir Menschen kennen.

Mit solch einem starken Verlangen, wie es großer Hunger und Durst in uns auslösen, sollen wir uns nach Gerechtigkeit sehnen. Da stellt sich mir die Frage: wie wichtig ist mir Gottes Gerechtigkeit in meinem Leben? Gottes Gerechtigkeit bedeutet für mich zu wissen, dass ich von ihm angenommen bin, obwohl ich es nicht verdient habe.

Dass er als heiliger Gott mir anbietet, ihn Vater zu nennen und mich so zu seinem Kind macht.

Ich kann Gottes Gerechtigkeit zum Maßstab für mein Leben machen oder menschliche Sehnsüchte. Gott lässt mir die Wahl. Ich kann den Sehnsüchten meines Lebens nachlaufen. Doch dabei merke ich, dass ich immer wieder hungrig und durstig nach mehr werde. Gottes Gerechtigkeit, das Wissen von ihm angenommen und geliebt zu sein ist lebensnotwendig und schenkt frohes und dankbares Leben. Und ich meine, dass wir Gottes Gerechtigkeit so nötig brauchen wie Essen und Trinken.

„8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

Es geht um also die Reinheit des Herzens. Sie hängt mit dem ersten der zehn Gebote zusammen: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Martin Luther hat das Gebot treffend ausgelegt: „Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott“

Der eine nimmt seine Familie wichtiger als Gott. Dann ist Familie sein Gott.

Der andere nimmt seine Hobbys wichtiger als Gott. Dann ist es das Hobby.

Ein dritter nimmt seine Arbeit wichtiger als Gott. Dann ist die Arbeit an der Stelle Gottes.

Die Liste könnt ich beliebig fortführen und es wäre auch ein Punkt dabei, der uns betreffen würde.

Wer kann also dann noch vor Gott bestehen. Es gibt keinen, der nicht schon einmal andere Dinge wichtiger als Gott genommen hat. Der Schlüssel ist die Vergebung.

Christen gehen nicht in den Gottesdienst, weil sie besser sind, sondern z.B. weil sie Vergebung für Ihre Fehler brauchen.

Christen lesen nicht in der Bibel, weil sie frömmere sind, sondern z.B. weil sie hier hören wollen, was Gott ihnen sagt.

Christen beten nicht zu Gott, weil sie geselliger sind, sondern z.B. weil sie mit Gott über ihr Leben reden.

Lassen wir uns davon anstecken, wen Jesus glücklich preist und nehmen uns seine Tipps mit in den Alltag der nächsten Woche. Jesus hat uns keinen Rosengarten, kein Paradies versprochen. Aber er hat gesagt, wer anfängt unter seiner Anleitung seinen Lebensgarten umzugraben, der wird das Glück im jetzigen und im ewigen Leben finden. Glücklich sind, die durch Jesus Christus den lebendigen Gott kennen.

Amen.